

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Inserionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 267.

Halle, Dienstag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonntag d. 11. November. Die heutige „Donauzeitung“ demotirt die Nachricht von einer Circular-Depesche Oesterreichs an die Regierungen von Rom, Neapel und an die italienischen Herzoge, betreffend die Zusammenkunft in Warschau.

Triest, Sonntag d. 11. November. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Hongkong vom 28. September, der König von Siam habe die preussische Gesandtschaft benachrichtigen lassen, daß er sie erst Ende März empfangen könne.

Aus Canton wird unterm 26. September berichtet, daß die chinesischen Commissäre, die am 30. August in Kienfai eingetroffen waren, nach achtstägigen Unterhandlungen erklärt hätten, daß sie zur Unterzeichnung von Verträgen nicht bevollmächtigt seien. Nachdem der Verkehr mit ihnen hiernach abgebrochen, hat die Armee der Allirten sich gegen Peking in Marsch gesetzt. Lord Elgin war am 8. September nach Peking zu abgegangen, woselbst enorme Truppenmassen concentrirt sind.

Deutschland.

Berlin, d. 11. November. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

Die in Gemäßheit des Allerhöchsten Patents vom 9. November d. J. ernannte Commission, welcher die Prüfung der vorzüglichsten in den Jahren 1857 bis 1859 veröffentlichten Werke der deutschen dramatischen Dichtkunst oblag, hat in ihrer Sitzung vom 10. d. M. die hiesigen Blätter den zum Andenken Schiller's gestifteten Preis zuerkannt, und daher die diesmalige Ausbeute der Preisvertheilung beantragt. Diesem Antrag ist mittelst Allerhöchster Erlasse vom 31. v. M. die Genehmigung des Prinz-Regenten ertheilt worden. Es findet daher die in §. 10 des gedachten Allerhöchsten Patents enthaltene Bestimmung Anwendung. Derselbe lautet:

„Sollte kein Werk des Preises würdig gefunden worden sein, so wird nach Verlauf der nächsten dreijährigen Periode der Selbpreis für das alsdann gedruckte Werk verwerfen, oder es sind geeigneten Falls zwei Preise zu ertheilen. Bei längerem Mangel an preiswürdigen Werken kann auf Antrag der Commission eine dem Preis gleichkommende Geldsumme auf eine oder die andere Weise zur Anerkennung und Förderung deutscher Dichtkunst verwendet werden.“

Die nächste dreijährige Periode umfaßt die Jahre 1860 bis 1862. Der einfache Preis beträgt Ein Tausend Thaler Gold nebst einer goldenen Denkmünze zum Werthe von Ein Hundert Thalern Gold.

Berlin, den 9. November 1860.
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
von Bethmann-Sollweg.

Das Centralcomité für die Säcularfeier von Schiller's Geburtstag erlöst in den hiesigen Zeitungen eine Bekanntmachung, in der es heißt:

Aus dem fernem Moskau ist die Glocke abgefaßt und ausgerichtet in der Kirche zu Warbisch; auf dem Hügel haben sich Schweizer Schiller's Namen in die Alvenwand eingegraben; in mancher deutschen Stadt werden zum Jahresstage des beginnenden zweiten Jahrhunderts die Fundamente zu den beschlossenen Denkmälern gelegt und eingeweiht. Unre Mitbürger kennen die ersten Schwierigkeiten, die sich bei uns der Errichtung des Denkmals entgegenstellten haben, doch — kein Mißton soll heute den Festtag entweihen. Wir wollen nur aussprechen, daß wir fest halten an der nationalen Bedeutung des Monuments und des Festes, aus dem dasselbe hervorgegangen, daß es nicht nur der Verherrlichung des Dichtergentius gilt. Mündlich und schriftlich haben wir den ehrenwerthen Männern, welche aus Veranlassung der Schillerfeier sich zusammenfanden, eine Ehrenschuld an Größe abzutragen, unre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die aufrechtlich auch in ihrem Werte zu unterstützen. Wir werden es durch die That beweisen. Es kann uns, die wir die Anregung zur Schillerfeier gegeben, nur zur höchsten Verriedigung gereichen, wenn Berlin neben seinem Schillerplatz auch einen Götterplatz erhält. Man stelle nicht, wo jedem ein volles Ganze gebührt! Regen die edlen Geber uns vertrauen, daß wir festhalten an unrer Pflicht, ihre Gaben nur in dem Sinne zu verwenden, wie sie dargebracht worden. Die Mittel zur Ausführung sind seit lange vorhanden und die Säule ist durch Fürstenthum geweiht, auf der das Denkmal sich erheben soll!

Der Kassenabschluß des unter der Obhut des Centralcomités befindlichen Fonds für das Schillerdenkmal ergibt, daß derselbe mit

11,075 Thlr. in Staatsschuldscheinen angelegt und ein Baarbestand von 29 Thlrn. 26 Gr. 10 Pf. in der Kasse ist.

Gestern, am 101. Geburtstag Schiller's, war das Gelände, welches den Grundstein zum künftigen Schillerdenkmal auf dem Gensdarmenmarkt umgibt, mit Lorbeerkränzen und Guirlanden, an denen Zettel mit Sinnprüchen aus des Dichters Dramen hingen, geschmückt.

In Betreff der Ehegesetze hört die „N. Pr. Ztg.“, daß im Staatsministerium beabsichtigt werde, eine Zurücknahme der Kabinetts-ordre vom Jahre 1857, durch welche die Entscheidung über Wiederverheirathung Geschiedener den geistlichen Oberbehörden zugewiesen ist, in Antrag zu bringen. Der Kultusminister soll indessen mit dieser Lösung der Frage nicht einverstanden sein und dagegen protestirt haben.

Eine Allerh. in Warschau am 23. Octbr. gezeichnete Kabinetts-ordre verfügt, daß die zu den Trainbataillonen veretzten Offiziere der Kavallerie und der Artillerie die Aussicht auf Weiterbeförderung in ihrer bisherigen Waffe, nach Maßgabe ihrer Dualifikation, behalten sollen.

Die „Preuss. Ztg.“ bespricht in einem leitenden Artikel die Macdonald'sche Angelegenheit und die darauf begründete Haltung der englischen Presse gegen Preußen. Thatsächlich ist daraus hervorzuheben, daß, wie auch von Köln aus bestätigt wird, die Disciplinar-Untersuchung gegen den Staats-Procurotor Möller zwar beendet, aber das Urtheil noch nicht gesprochen ist, die Nachricht, daß ihm ein Verweis zuertheilt sei, also unbegründet ist.

Der bekannte theologische Schriftsteller Dr. David Strauß hält sich seit Kurzem zu einer Kur gegen ein Augenleiden hier auf. Derselbe befindet sich in der Augenklinik des Prof. v. Graefe und ist, der „Preuss. Ztg.“ zufolge, von demselben vor einigen Tagen glücklich operirt worden.

Wie von hier mehreren Blättern offiziös geschrieben wird, ist eine Wiederannäherung Frankreichs und Russlands im Gange.

Die Herren v. Hübnern und Fürst Metternich sollen wirklich dem Kaiser Napoleon in Betreff der italienischen Angelegenheit sehr dringende Vorstellungen gemacht haben. Oesterreich stellte die sryische Angelegenheit als Präcedenzfall hin und forderte eine gemeinsame Intervention Europas in Italien. Der Kaiser antwortete, daß er die neapolitanische Revolution von Herzen bedauere, aber nichts dagegen thun könne.

Nun schlug Oesterreich einen neuen Vertrag zwischen Frankreich, Piemont und sich selbst vor, worin ihm der Besitz von Venetien ausdrücklich garantirt werden sollte. Der Kaiser antwortete, daß der Züricher Vertrag ausreichend sei; er soll aber den österreichischen Bevollmächtigten angeboten haben, daß er dafür sorgen wolle, daß dem Papste das, was er jetzt noch hat, bleibe.

Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg.“ gemeldet, daß das frühere Gerücht von neuen „Compensationen“ (d. h. Abtretungen) Piemonts an Frankreich jetzt auffallend und zwar in den unterrichteten Kreisen auftritt. Auch jetzt wird dort die Insel Sardinien und ein Stück des Genuessischen genannt. (In Turin nennt man auch die Insel Elba.)

Eine durch mehrere Blätter gegangene Mittheilung, daß die Küstenbefestigungs-Angelegenheit, so weit sie durch die Bemühungen Preußens gekommen, nun seit August in der Bundes-Militär-Commission ruhe und zweifelsohne für ein oder ein Paar Jahre noch darin ruhen werde, fand im „Frankf. Journal“ die Berichtigung, daß der Bundes-Militär-Commission in obiger Angelegenheit bis nun keinerlei Mittheilung zugegangen sei. Eine Frankfurter Correspondenz der „N. Ztg.“ bestätigt jetzt diese Notiz. Die Angelegenheit sei noch nicht in die Hände der Militär-Commission gelangt; aber eben so richtig sei es auch, daß gerade der Umstand, daß die von Preußen schon vor Monaten gelieferten Materialien noch nicht weiter gefördert sind, auf die geringe Neigung schließen lassen müsse, die für Deutschlands Sicherheit so bedeutsame Angelegenheit einer raschen Erledigung zuzuführen.

Baiern. Die Regierung hat den Behörden recht zweckmäßige Anweisungen über ihr Verhalten gegen die Zeitungen erteilt. Die Behörden sollen nicht „mit gekreuzten Armen“ auf die Zeitungen vornehm herabsehen, sondern deren Urtheil wohl beachten; wo ein Tadel begründet ist, Abhilfe schaffen, wo er unbegründet ist, ihn durch eine thatsächliche Berichtigung zurückweisen und falschen Gerüchten ebenso die Thatsachen entgegenstellen.

Italienische Angelegenheiten.

Victor Emanuel hielt seinen Einzug in Neapel zu Wagen; neben ihm saß Garibaldi; sämtliche Mitglieder des Ministeriums folgten ihm. Im Ehrensaal des Residenzpalastes überreichte der Minister des Innern, Conforti, dem Könige das Resultat der allgemeinen Volksabstimmung, wodurch die Monarchie des Königs Victor Emanuel um 9 Millionen Bürger größer wird. „Sire!“ redete Conforti den König in diesem feierlichen Augenblicke an, „das in seinen Comitien versammelte neapolitanische Volk hat Sie mit immenser Majorität zu seinem Könige ausgerufen. Neun Millionen Italiener vereinigen sich heute mit den Provinzen, die Sie mit so viel Weisheit beherrschen, und machen Ihre feierliche Verheißung zur Wahrheit, daß Italien den Italienern angehören müsse.“ Der König beantwortete diese Anrede „in edlen Ausdrücken“. Der Wortlaut dieser Erwiderung wird jedoch in der Depesche der „Opinion“, der diese Thatsachen entnommen, noch nicht näher angegeben.

Die Proclamation, welche Victor Emanuel bei seinem Einzuge in Neapel gehalten, lautet:

Die allgemeine Abstimmung erteilt mir die höchste Gewalt über diese schönen Provinzen. Ich nehme diesen feierlichen Beschluß des Nationalwillens an, nicht jedoch aus Herrschsucht, sondern aus Pflichtgefühl in meiner Eigenschaft als Italiener. Meine Pflichten steigen sich, wie diejenigen aller Italiener sich steigern. Mehr als je wird ein aufrichtiges Einvernehmen und beständige Aufopferungsfähigkeit zur unerlässlichen Bedingung. Alle Parteien müssen sich mit Ehrfurcht vor Italiens Majestät, der Gott seinen Bestand verleiht, beugen. Hier müssen wir eine Regierung errichten, welche den Bürgern ein freies Leben und der öffentlichen Meinung Heiligkeit verbürgt. Ich baue auf die Mitwirkung aller Rechtschaffenen. Ueberall, wo das Gesetz der Staatsgewalt Schranken vorgezeichnet und Freiheit verbürgt, vermag die Regierung so viel für die öffentliche Wohlfahrt, wie das Volk für die Tugend zu leisten. Wir haben Europa den Beweis zu liefern, daß, wenn die unüberstehliche Macht der Ereignisse Verträge, die zum ewigen Unheil Italiens geschlossen waren, umfies, wir in der einheitlichen Nation die Herrschaft jener unwandelbaren Dogmen herzustellen wissen, ohne welche die Staatsgesellschaft krank wird und jede freie Autorität den Sanktverlust verliert.

Garibaldi hat sich wirklich in seine Einsiedelung auf Caprera zurückgezogen und alle Würden, Orden u. s. w. abgewiesen. Wie der „Opinion“ aus Neapel vom 9. November telegraphirt wird, hat der Befreier von Süd-Italien an diesem Tage von Victor Emanuel und der italienischen Armee sich verabschiedet und ist bei seiner Abfahrt mit den glänzendsten Beweisen der Verehrung von seinem Könige, dem Generalstab, dem Offizier-Corps und der Armee begleitet worden. Das „Pays“ meldet aus Neapel, daß die Abreise Garibaldi's nach der Insel Caprera allgemein als ein Ereigniß angesehen werde, das für einige Zeit wenigstens den Einfluß der gemäßigten Partei in Italien vermehren und die Beschäftigungs-Leidenzen verstärken dürfte. Man glaubt, daß in einiger Zeit gewisse Fragen die Geister nicht mehr beschäftigen werden, und Herr v. Cavour werde sich zuerst dazu Glück wünschen. — Der „Courrier du Dimanche“ hat Nachrichten aus Gaeta, wonach daselbst solche Noth herrscht, daß die Diplomaten sogar nur mit Mühe sich die nöthigen Lebensmittel verschaffen. König Franz sei deshalb entschlossen, die Gegenwehr einzustellen und abzugeben. — Die neue italienische Verwaltung beider Sicilien wird unverzüglich organisiert werden. Farini, der auf solche Dinge sich versteht und hier, wo er weniger Rücksichten zu nehmen hat, als in der Emilia, wohl auch in der Wahl der Personen eine glücklichere Hand zeigen wird, tritt vorläufig an die Spitze der Regierung und erhält den Titel eines General-Gouverneurs; Mancini ist, wie der „Independance“ wenigstens versichert ist, zum Minister des Innern, Scialoja zu dem der Finanzen, Pisanello zu dem der Justiz, Spaventa zu dem des Unterrichts berufen worden. Die Ernennung der Spitzen der sicilianischen Verwaltung ist bereits offiziell bekannt gemacht. Hr. v. Montezemolo geht als General-Gouverneur nach Palermo und hat sich in Turin bereits zur Abreise auf seinen Posten gerüstet; La Farini wurde zum Director der inneren Angelegenheiten auf Sicilien ernannt, Cordova zum Finanz-Director, Pisani zum Director der öffentlichen Arbeiten und Vater Lanza zum Director des Unterrichts. Wie die Ministerien der Emilia schon früher und die Toscana's zu Neujahr, so werden späterhin nach abgelaufenem Zwischenreiche die beiden Sicilien mit den betreffenden Gesamt-Ministerien in Turin vereinigt werden.

Die Lage in Gaeta hat sich nicht unerheblich geändert. Aus Turin, d. 9. Nov. Abends, wird telegraphirt, daß der Commandant von Gaeta mit General Fanti bereits in Unterhandlung wegen Uebergabe und Räumung des Platzes getreten sei. Die auf römisches Gebiet geflüchteten bourbonischen Regimenter sollen entwaffnet und nach Neapel dirigirt werden. Die 10,000 Mann, welche in Capua sich auf Gnade und Ungnade ergaben, werden nach Toscana gebracht, wo sie im Dienste Victor Emanuel's ein Lager bilden sollen. Eine neapolitanische Depesche vom 8. Nov. zeigt an, daß das englische Geschwader nach Gaeta geht. Die päpstlichen Offiziere, die in piemontesische Gefangenschaft geriethen, sind auf Ehrenwort, daß sie binnen zwei Monaten nicht gegen Sardinien fechten wollen, in Freiheit gesetzt worden. Die Auflösung der päpstlichen Armee ist eine ausgemachte Sache; der heilige Vater behält eine bloße Leibgarde von 2000 Mann. So wenigstens wird der „Morning-Post“ aus Rom, d. 8. Nov., telegraphisch mitgetheilt. Der Marquis Depoti hat als italienischer Civil-Commissar die römische Campagna mit einer Raublinie umgeben;

in Folge dieser Maßregel sind die Preise der Lebensmittel in Rom bedeutend gestiegen.

Die turiner „Militär-Zeitung“ theilt mit, daß, so wie die Annexion des Königreichs beider Sicilien vollzogen ist, die Regierung sämtliche nach dem Gesetze dienpflichtige männliche Jugend des Festlandes sowohl, als der Insel Sicilien unter die Waffen rufen wird; desgleichen in den übrigen Theilen des neuen Reichs. Von sämtlichen Contingenten sollen dann drei Armeen gebildet werden, eine von Nord-, eine von Central- und eine von Unter-Italien, mit den betreffenden Commando's in Turin, Bologna oder Florenz und Neapel. Zum Andenken an die Revolution und ihren Chef Garibaldi soll für alle Zukunft in der italienischen Armee eine Garibaldi-Brigade bestehen, die das etwas veredelte Costüm der Garibaldianer, nämlich rothe Hosen und Galabreser, beibehalten soll.

Es sind in Turin Nachrichten aus Umbrien eingetroffen, welche das Ergebniß der die Einverleibung betreffenden Abstimmung melden. Die Zahl der in die Wahllisten eingetragenen Wähler betrug 123,011. Davon stimmten 97,040 für und 380 gegen die Einverleibung. 205 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. In den Marken war folgendes das Ergebniß der Abstimmung: 133,783 Stimmen für, 1212 Stimmen gegen die Einverleibung; 260 nichtige Stimmzettel.

Die „Turiner Bzg.“, ein verhältnismäßig noch gemäßigtes Blatt, nimmt keinen Anstand, folgendes zu schreiben: „Der Schmerzschrei Venedigs darf nicht länger mehr dauern. Die Hoffnungen Franz Joseph's sind in Warschau getäuscht worden. Oesterreich steht allein, allein mit der Revolution in seinem Innern, allein mit dem Bankerrott, allein mit einer jungen Nation, welche voll von Enthusiasmus und Haß ist, welche sich bewaffnet, sich organisiert und Oesterreichs Untergang geschworen hat.“ — Graf Cavour, bemerkt dazu die „Debat“, ist zu geschickt und zu vorsichtig, um die öffentliche Meinung durch Zeitungen, welche seiner Politik ergeben sind, in dieser Weise aufzuregen zu lassen, wenn er die Absicht hätte, die italienische Bewegung auf dem Punkte, auf welchem sie angelangt ist, aufzuhalten.

Der Pariser „Constitutionnel“ glaubt dem „Giornale di Roma“ noch einmal in Sachen der Depeschen-„Fälschung“ antworten zu müssen und thut dies, indem er die Depesche des General Roue vom 10. Septbr. zum Abdruck bringt, die ausdrücklich sagt: „Ich habe auf mehrmals verlangte Ordre keine Antwort erhalten. Ich kann nicht aus Rom heraus.“ Und die Depesche, welche Mirabe selbst an Lamoricière unterm 11. Sept. richtete, lautete: „Wir können Ihnen nichts weiter sagen, als was Ihnen gestern mitgetheilt worden ist. Ich bin heute Abends selbst bei Roue gewesen, der mir die Ordre gezeigt hat, welche sein Handeln umgünstigt. Er kann davon nicht abgehen auf eine allgemeine Erklärung, die uns der französische Gesandte abgegeben hat. Meine Ansicht ist immer, sich nicht zu zersplittern.“

Aus Rom, d. 8. Nov., wird dem „Nord“ telegraphirt, daß Cardinal Antonelli gegen die Grenzverletzung von Seiten der bourbonischen Truppen Protest erhoben und die sofortige Entwaffnung derselben anbefohlen habe. Dieser Depesche zufolge wären es im Ganzen 20,000 Mann mit 4600 Pferden und 36 Kanonen, die unter Leitung eines französischen Commandanten entwaffnet und in verschiedene Orte auf Unkosten der päpstlichen Regierung unter Leitung französischer Offiziere abgeführt wurden. Das „Giornale di Roma“ vom 9. Nov. meldet, daß etwa 30,000 Mann neapolitanischer Truppen in der Absicht, ihrem Könige treu zu bleiben, auf päpstliches Gebiet übergetreten seien. Der Papst habe Befehl erteilt, ihnen Lebensmittel und Obdach zu verschaffen und die dazu nöthigen Ausgaben mit den Maßregeln ihm noch zur Verfügung gelassenen Hülfsmitteln zu bestreiten. Die Stadtbehörden haben den heiligen Vater in dieser Sache bereitwillig unterstützt.

Die Befestigungs-Arbeiten an der venetianischen Küste sind nun vollendet; dieselben gehen von der Punta della Maestra im Süden bis zur Bai des Friaul und nehmen eine Küstenstrecke von 110 Kilometern ein. Die sechs Häfen Brondolo, Chioggia, Malamocco, Sant Andrea, Sant Erasmo und Treporti zwischen Venedig und dem offenen Meere werden jetzt durch starke Werke, von denen die Mehrzahl in den letzten zwei Jahren gebaut oder erweitert worden, gedeckt, und ihre Einnahme erfordert höchst bedeutende Land- und See-Streitkräfte. Auch an der Etschmündung, an der des Po Grande, der Brenta, des Tagliamento und der Stella sind bedeutende Arbeiten ausgeführt worden. Eben so wird an der östlichen Seite des adriatischen Meeres mit Macht von den Oesterreichern geschanzi. Diese Bauten kosten ungeheure Summen.

Frankreich.

Paris, d. 9. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der Kriegs-Minister Befehl gegeben, daß alle disponiblen Leute der Depots der Regimenter und Bataillone, die zur französischen Armee in Rom gehören, sofort nach der Hauptstadt des Kirchenstaats abgesandt werden. Diese Truppen werden tagtäglich auf schnellstem Wege nach Marseille und von dort nach Civita-Vecchia befördert. General Goyon hat auch ein Cavallerie-Regiment als Verstärkung verlangt. Es wurde jedoch in dieser Hinsicht noch nichts beschlossen. — Der „Moniteur de la Flotte“ enthält eine Erdonnung über die Einführung einer neuen Art von Landungskähnen in der kaiserlichen Marine. Dieselben bestehen aus dünnen Stahlplatten und lassen sich in zehn Theile zerlegen, die, um einen möglichst geringen Raum an Bord einzunehmen, einer in den anderen hineinpaffen. Zur Ausschiffung von Infanterie benutzt, können sie je 200 Mann aufnehmen, zur Ausschiffung von Artillerie eine vierspännige gezogene Kanone mit Proh- und Munitionskisten, sechs Pferde und zwölf Mann Bedienung. Der Marine-Minister

verordnet, das künftighin ein solcher Kantungsfaß jedem Pferde-Transportschiff beigegeben werden soll. — Seit dem 21. Oct. ist die Telegraphen-Verbindung zwischen Marseille und Algier, jedoch vorerst nur für officielle Depeschen, im Gange.

Paris, d. 10. Novbr. Die Reden, die gestern in Lonton gehalten wurden, haben unsere heutige Börse in die frühestliche Laune versetzt. — Der Glaube, daß Franz II. jetzt ernstlich daran denke, Gaeta zu verlassen, wird immer allgemeiner. — Die letzten Nachrichten aus Neapel melden, daß am 6. eine spanische Corvette mit einem eigenhändigen Schreiben der Königin Isabella an den König Franz II. in den Hafen von Gaeta eingelaufen ist. Am Tage vorher empfing der König die Gesandten Rußlands, Preußens, Oesterreichs und Spaniens in einer Privat-Audienz. Darauf fand ein Ministerrath statt, dem Baron Wisppeare beiwohnte. Man weiß noch nicht, ob sich der König zur Flucht entschlossen hat. — Die Stellung des Hrn. v. Grammont in Rom ist, wie aus den letzten Vorfällen sehr leicht erklärlich ist, eine sehr gespannte. Er verkehrt nur noch auf schriftlichem Wege mit der päpstlichen Regierung. — Eine allerdings etwas auffallende und nicht zu verbürgende Meldung besagt, der Papst sei persönlich gegen Victor Emanuel nicht so aufgebracht, als dies nach dem officiellen Stande der Dinge vorausgesetzt zu werden pflege. Er stände in Privat-Correspondenz mit dem Könige und drücke sich in ziemlich gemäßigter Weise ihm gegenüber aus. Dagegen sei er aber im höchsten Grade über alles aufgebracht, was in neuester Zeit von Paris aus in Bezug auf die römischen Angelegenheiten geschehen und nicht geschehen ist. — Die französischen Bataillone im Kirchenstaate werden sämmtlich auf den Kriegsfuß gesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Novbr. (Tel. Dep.) Auf dem heute stattgehabten Bankett beim Lord-Mayor sagte Graf Persigny unter Anderem: Die europäischen Regierungen haben in den Opfern, die sie für den allgemeinen Frieden gebracht, Weisheit bewiesen. Weßhalb diese Nengstlichkeit, dieses Misstrauen? Die Interessen Frankreichs und Englands sind gemeinsame. Beide Länder werden vom Frieden dieselben Vortheile, vom Kriege dieselben Nachteile haben. Der Kaiser wird den Frieden mit England immer mehr befestigen. — In der Rede Lord John Russell's hieß es unter Anderem: Das Parlament werde immer die Grundzüge der Freiheit unterstützen. England werde stets Sympathien für unterdrückte Völker haben. Die Aussichten für den Frieden seien nie günstiger gewesen als jetzt. Lord Palmerston äußerte sich dahin, daß die Aussichten für den Frieden zufriedenstellend seien. In Betreff China's sei zwischen England und Frankreich eine vollkommene Uebereinstimmung. Durch den Handelsvertrag habe der Kaiser die Freundschaft mit England enger geknüpft.

Deutsche National-Lotterie.

Dresden, d. 10. Novbr. Heute hat die Ziehung der National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Liedgestiftung stattgefunden. Der Hauptgewinn ist auf Nr. 97,417 gefallen. (Bergl. nachstehende Bekanntmachung.) Die Ziehung fand Vormittags 11 Uhr statt in Gegenwart der hier anwesenden Vorstände der Stiftung, eines Abgesandten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar als Protector der Lotterie in der Person des Kammerherrn und Legationsraths v. Schöber, sowie verschiedener Notabilitäten unserer Stadt und einer durch den Raum beschränkten Zahl Zuschauer. Nachdem zur bestimmten Stunde der Saal auf Anordnung des mitanwesenden Polizeidirectors geschlossen worden war, eröffnete der Herr Oberbürgermeister den Act mit einigen erläuternden Worten, worauf nach Constatirung der Unversehrtheit der, nach der Einlegung der Loose in die beiden Käder, angelegten Siegel seitens der zugezogenen Notare, jene in Bewegung gesetzt, eröffnet und erst die Ziffer der Tausender (97), dann die der Einer (417), gezogen, entrollt und vorgelesen wurden. Hierauf erhob sich Dr. Sukhow, der im Auftrage des Verwaltungsrathes der Schillerstiftung eine Ansprache an das versammelte Publikum richtete und die rastlose Energie und die großen Verdienste des Urhebers der Lotterie um die den Ueberschuß derselben erhaltenden Nationalstiftungen in gebührender Weise rühmend hervorhob, dann aber dem Protector des Unternehmens und Spender des Hauptgewinns, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, der Königl. Sächsischen Staatsregierung und insbesondere dem Chef der Ministerien des Innern und des Auswärtigen für vielseitige Förderung und Vertretung des Unternehmens nach außen hin, den Behörden und Allen, die sonst unterstützend zum Zustandekommen desselben mitgewirkt, Dank sagte. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Segen, welcher die National-Lotterie bisher begleitet habe, bis zur gänzlichen Abwicklung der Geschäfte, die nicht auf die Gewinnucht, sondern auf die Begeisterung für einen edeln Zweck, welcher in dem Bewußtsein, ihn gefördert zu haben, einen reichern Lohn gewähre, als der Werth des auszuwendenden Opfers betrage, gegründet seien, auf dem Unternehmen und seinen Ergebnissen ruhen möge. — Die vorstehend erwähnte Bekanntmachung lautet:

Deutsche National-Lotterie.

Nach Vollendung des ersten Abschnittes meines Unternehmens halte ich den Zeitpunkt für geeignet, dem Publikum ein kurzes Resumé der unter fortwährender wohlwollender Unterstützung des Hauptvereins angewandten Maßregeln für die zweckmäßige Ausführung des Auslosungs-Geschäftes vorzulegen.

Bei einer so umfangreichen Sachen-Lotterie konnte nur möglichste Vereinfachung zum erwünschten Ziele führen. Zunächst erfolgte die Anlegung eines Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisses, welches von Nr. 1 bis 660,000 alle Gewinn-Gegenstände enthält. In Betreff des Ziehungs-Modus ergab sich, daß eine Sachen-Lotterie, bei der jedes Loos gewinnt,

kaum anders, als auf dem eingeschlagenen Wege, mit Ziehung nur eines Loose, ausgeführt werden kann.

Dieses Loos erhält nämlich den ersten, im Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisse unter Nr. 1 aufgeführten Gewinnst, die darauf folgende Loos-Nummer den 2. und so fort.

Die Ziehung dieser einen Loos-Nummer wurde bei der großen Anzahl von 660,000 ausgegebenen Nummern, mit Genehmigung des königl. sächs. hohen Ministeriums des Innern nach erfolgter beifälliger Begutachtung der königl. sächs. Landeslotterie-Direction zu Leipzig, in folgender vereinfachter und doch ganz sicherer Weise heute ausgeführt.

Es wurden zwei Ziehungsblätter A und B aufgestellt. In das Eine A wurden 661 und in das Andere B 1000 Nummern gethan.

Die vorherige Durchsicht der Nummern, deren Einhäufung und Einbringung in die Glücksräder, erfolgte durch drei königl. sächs. Notare, in Gegenwart eines Rathes der königl. sächs. Polizeidirection.

In das Rad A kamen die Ziffern 000 und Nr. 1000, 2000, 3000, 4000 und sofort bis mit 660,000, mithin 661 Stück, welche die Tausende der ausgegebenen Loos-Nummern repräsentirten.

In das Rad B kamen die Nummern 0 und Nr. 1 bis mit 999, mithin Tausend Stück, welche die Hunderte, Zehner und Einer darstellten. Zuerst wurde aus dem Rade A eine Nummer gezogen und zwar Nr. 97,000. Sodann wurde aus dem Rade B eine Nummer gezogen und zwar Nr. 417. Durch Zusammenstellung der aus beiden Rädern hervorgegangenen Tausend, Hundert, Zehner und Einer ergab sich

Nr. 97,417.

als diejenige gezogene einzige Loos-Nummer, die das im Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisse unter Nr. 1 aufgeführte, von dem hohen Protector der National-Lotterie, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach huldreichst geschenkte Gartenhaus mit Gartengrundstück in Eisenach gewonnen hat. Diese Nummer bestimmt zugleich die Gewinnste für alle folgenden Loos-Nummern. Jede erdenkliche Zahl der ausgegebenen Loos-Nummern war auf diese Weise aus den Glücksrädern zu ziehen möglich und ein Irrthum oder eine Ungewißheit gänzlich ausgeschlossen.

Demgemäß wird nun die gezogene einzige Loos-Nummer in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß neben Nr. 1 und ebenso alle folgenden Loos-Nummern neben den Ziffern der Gewinnste dieses Verzeichnisses der Reihe nach eingetragen werden. Hieraus bildet sich die Gewinnliste.

In öffentlichen Blättern hat man vielfach bezweifelt, daß der Abdruck der ganzen Gewinnliste in 10,000 Exemplaren anderthalb Jahr Zeit und die Summe von 30,000 Thlr. kosten würde.

Hier die Berechnung darüber: Auf einem Follobogen können etwa 1200 Nummern mit Benennung der betreffenden Gewinn-Gegenstände gebracht werden. 660,000 Nummern würden 550 Follobogen erfordern, also für 10,000 Exemplare

1100 Ballen Papier zu 18 Thlr. beträgt	19,800 Thlr.
550 Bogen Saß pr. Bogen 12 Thlr.	6600 =
10,000 Exemplare Druck 13 Thlr. p. Bogen	7150 =

Summa 33,550 Thlr.

mithin noch mehr als die runde Summe von 30,000 Thlr.

Es ist mir nicht gelungen, von irgend einer Seite eine billigere Veranschlagung der Kosten zu erlangen. Auch zweifle ich, daß der Druck solcher Riesentafeln in kürzerer Zeit, als angegeben, zu vollenden sein dürfte. Ich war der Ansicht, es werde im Sinne und in den Wünschen aller Theilhabenden liegen, daß die Verabfolgung der Gewinnste so lange Zeit nicht aufgehalten werden dürfe und daß für die theilhabenden Stiftungen ein so großer Kostenaufwand zu vermeiden sei. Dinehin wird die nunmehr so fort zu bewirkende Eintragung der sämmtlichen Loos-Nummern in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß vermöge der erforderlichen Genauigkeit und erfolgenden notariellen Revision noch längere Zeit in Anspruch nehmen, bis zur Entgegennahme der Loose und Austheilung der Gewinnste vorgeschritten werden kann.

Der Anfangstermin für dieses Geschäft wird seiner Zeit besonders bekannt gemacht werden.

Der vielseitig ausgesprochene Wunsch des Publikums, gedruckte Gewinnlisten zu haben, ist, wie man nicht verkennt, gerecht. Man glaubt aber unter den oben angegebenen Verhältnissen durch Hinausgabe eines gedruckten Auszuges, der die Nummer der werthvolleren und interessanteren Gewinngegenstände enthalten wird, allen billigen Verlangen zu genügen.

In Betreff aller minder werthvollen Gewinngegenstände giebt man sich der Hoffnung hin, das theilhabende Publikum werde damit einverstanden sein, wenn deren Richtigkeit aus der großen vollständigen Gewinnliste zu ersehen ist, welche in doppelten Exemplaren, das eine bei der königl. Polizeidirection zu Dresden und das zweite auf dem Gewinn-Austheilungs-Büreau zu Jedermanns Einsicht, ausliegen wird.

Ueberdem werden alle Gegenstände von hierzu in besondere Pflicht genommenen Angestellten ausgehelt und von vereideten Commissionären und Spedituren verpackt, auch mit dem Siegel der National-Lotterie geschlossen, versendet werden.

Und somit habe ich einen treuen Rechenschafts-Bericht über mein bisheriges Handeln bei Ausführung meines für milde Zwecke begründeten Unternehmens abgelegt.

Möge das Publikum mit auch fernerhin zur Fortsetzung und Vollendung des Werkes Nachsicht und Wohlwollen zu Theil werden lassen!

Dresden, den 10. Novbr. 1860.

Der Major Serre auf Maxen,
Geschäftsführendes Mitglied des Hauptvereins der National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Liedge-Stiftung.

Die nächsten drei Hauptgewinne: Schiller's Brief und Bede sind auf Nr. 355,972 und 508,432, so wie der Gewinn des Zahn'schen Hauses auf Nr. 37,192 gefallen.

Bekanntmachungen.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Nr. 1 Schmeerstr. Nr. 1,
 verk. jetzt durch besondere günstige Partie-Einkäufe zur Messe
 die elegantesten schwersten Engl. Doubles- u. Chanchilla-Über-
 zieher v. 10—14 Thlr. Garibaldi- u. Zuanen-Mäntel, das
 Neueste für die jetzige Saison 11—16 Thlr. Röcke und Über-
 zieher v. Castorin, Duffel u. Ratinee, neuester Stoff, 8—10 Thlr.
 Callmuck- u. Angora-Röcke v. 3½—5 Thlr. Elegante Steppröcke v.
 4½—6 Thlr. Westen 20 Sgr.—2½ Thlr. Haupt-Fabrik v. Schlaf-
 röcken v. 2½—10 Thlr. Buckskin-Hosen neuester Dessins v.
 2½—5 Thlr. Feine Tuch-Oberröcke u. Fracks v. 5½—8 Thlr. An-
 züge-Anzüge in größter Auswahl.
NB. Da ich außer den fertigen Kleidungsstücken ein assortirtes La-
 ger von Tuchen, Buckskin, Duffel etc. halte, so wird auch jede Besel-
 lung nach dem Maße ohne Preiserhöhung in 24 Stunden angefertigt.

Frische Trüffel in bester Qualität, **echt franz.**
junge Gemüse: Erbsen, Bohnen, Brech- u. Stangen-
 spargel, Carotten, Rosenkohl etc. — diesjährige Füllung.

Eingemachte Früchte, verschiedene Sorten, auch
eingem. Ananas u. Ananas-Essenz zu
 Bowlen empfiehlt
G. Goldschmidt.

**Burgunder u. Portwein, Punsch-Es-
 senzen, Punsch-Royal** in allerbesten Qualität
 von **Sellner** empfiehlt
G. Goldschmidt.

Lager rheinländischer Weine
 sowie
Lager echter reiner Ungarweine
 bei
Meissner & Zimmermann,
 Leipzigerstrasse Nr. 8.

Eingemachte Ananas in großer Auswahl
 nebst verschiedenen andern eing. Früchten, in Kleinen und größeren Gläsern,
 hält bestens empfohlen
J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Ausverkauf.
 Dienstag den 13. Noobr. cr. von Vor-
 mittag 10 Uhr an verkaufe ich im Hause Geiß-
 straße Nr. 58 verschiedene Kupferwaren, als:
 Kessel, Theekessel, Köpfe, Kasserole, Durch-
 schläge, Schöpfer mit eisernen Stielen u. s. w.
 zu sehr billigen Preisen.
W. Eise,
 Verwalter der Schimmelpfennigischen
 Konkurs-Masse.

Holz-Auction.
 Mittwoch den 21. November Vor-
 mittags 10 Uhr soll unmittelbar hinter meinem
 Gute eine Partie Nugholz: circa 80 Stück
Nüßern (nicht Kiefern, wie in Nr. 266 ir-
 rthümlich angezeigt), 60—70 Stück Eichen, so-
 wie einige Dieken und Eschen auf dem Stamme
 messbar veräußert werden.
Pranis, G. Liebau.

Ein Buchhalter für ein Waaren-Geschäft,
 sowie ein Comptoirist für ein Fabrik-Geschäft
 können höchst annehmbare Engagements erhalten
 durch den Kfm. **W. Matthesius,** Berlin.
 Eine Radehade gefunden; abzuholen Pro-
 menade Nr. 15 bei **G. Lösch.**

Stadttheater in Halle.
 Abonnement suspendu.
 Mittwoch den 14. November zum Benefiz für
 die großherzogliche Hofchauspielerin **Frl.
 Ernst: Mathilde,** Schauspiel in 4
 Akten von Benedix. Hierauf: **Schön
 Hedwig, der Haidekrabe,** Dichtun-
 gen von Hebbel, vorgelesen von **Laura
 Ernst.** Die Direction.

**Echte Seltower Rübechen,
 Ital. Maronen,
 besten Magdeb. Sauerkohl**
 mit Weintrauben und Aepfel
 empfiehlt
J. Kramm.

Auf dem Rittergut Burgheseler bei Bad
 Kösen wird ein herrlich-krautreicher junger
 Mann als Dekonomie-Bezirgung gesucht.

Bahnhof Schkendig.
Großes Concert Donnerstag den 15.
 d. M. von **F. Niede** mit seiner ganzen Ka-
 pelle aus Leipzig. Unter andern kommt zur
 Aufführung (Er): **Großes Potpourri** von **F.
 Niede** (neu); nach dem **Concert Ball.**
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Seit vorgestern Abend hat sich mein seit
 langer Zeit kranker und kopfschwacher Chemann
 entfernt und es sind gestern früh mehrere Klei-
 dungsstücke von ihm bei der Steinhöhle bei
 Giebich einste in am Rande der Saale aufge-
 funden, woraus zu schließen, daß derselbe sei-
 nen Tod im Saalstrome gesucht hat.
 Sollte die Leiche, welche wahrscheinlich noch
 mit einer graumelirten Hofe, einer Unterjacke
 von grünem baumwollenen Zeuge mit Barchent
 gefüttert, rinderternen Halbfriesen, langen grau-
 wollenen Strümpfen, einem neuen Hemd mit
 C. K. gezeichnet, bekleidet ist, aufgefunden wer-
 den, so bitte ich mir sofort davon Nachricht zu
 geben.

Halle, Geißstraße Nr. 9,
 am 11. Noobr. 1860.
 Bewilligt. Tischlermeister **Hoffme Koblig.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.
 Heute Dienstag d. 13. November
VII. Abonnements-Concert.
**Potpourri a. d. Oper: Der
 Freischütz,** arr. von Saupe.
 Anf. 3 Uhr. **G. John.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 (Verspätet.)

Mittwoch am 7. d. M. Mittags 1 Uhr ent-
 schief nach langem Leiden sanft und ruhig un-
 sere innigst geliebte Tochter und Schwester:
Louise Auguste Stöbe in ihrem 17. Le-
 bensjahre. Lieben Verwandten und Freunden
 widmen diese betrübende Nachricht mit der Bitte
 um stille Theilnahme.
 Elben am Begräbnistage, d. 10. Nov. 1860.
 Die tieftrauernde Mutter und
 Geschwister.

Todes-Anzeige.
 Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach langem
 Krankenlager sanft und ruhig unsere liebe Mut-
 ter **Henriette Schladebach** geb. **Saedike**
 im 73. Lebensjahre. Dies allen Verwandten
 und Freunden zur Nachricht.
 Beidersee, den 12. November 1860.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 9½ Uhr nahm der Herr un-
 sere freundliche Gertrud, unseres Herzens
 Freud' und Wonne, nach nur vierstägigem
 Krankenlager im Alter von 1 Jahr und 2 Mo-
 naten wieder zu sich.
 Leberdorf, den 10. November 1860.
 Pastor **Saube** und Frau.

Berliner Börse vom 10. November. Die Börse war
 heute leiser und angenehmer für österreichische Effecten, wel-
 che belebter waren; auch in Eisenbahnen wurde etwas
 mehr gehandelt. Fonds waren recht fest, einige etwas
 besser. Wechsel in schwachem Verkehr.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. November. (Nach Wispeln.)	Belgen 72 — 76 $\frac{1}{2}$ Gerste 44 — 48 $\frac{1}{2}$
Reggen 50 — 52 $\frac{1}{2}$ Hafer 26 — 28 $\frac{1}{2}$	Kartoffelspiritus, die 8000 $\frac{1}{2}$ Tralles, 20% — 21 $\frac{1}{2}$
Nordhausen, den 10. November.	
Belgen 2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.	Reggen 1 = 25 = = 2 = 7½ =
Gerste 1 = 20 = = 2 = = =	Hafer = 20 = = 1 = = =
Rübel pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ Sgr.	Leinöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Dresden, den 8. November. (Nach Wispeln.)	
Belgen 62 — 76 $\frac{1}{2}$ Gerste 43½ — 46 $\frac{1}{2}$	Reggen — — Hafer 24 — 28 $\frac{1}{2}$
Röndel, der Centner 17½ — 18 $\frac{1}{2}$ Sgr.	Raff. Rübel, der Centner 13½ — 14 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Rübel, der Centner 12½ — 13½ $\frac{1}{2}$ Sgr.	Leinöl, der Centner 11½ — 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 11. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll,
 am 12. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskens
 am Unterpegel:
 am 10. November Abends 1 Fuß 6 Zoll,
 am 11. November Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 10. Noobr. Vorm. am alten Pegel 37 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 4 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 10. November Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 10. November. **W. Wehndt,** Städ-
 gut, v. Magdeburg n. Dresden. — **G. Zimmermann,**
 Pretter, v. Spandau n. Budau.
 Rückwärts: Am 10. November. **F. Arnold,**
 Bader, v. Aufg n. Hamburg. — **A. Mohl,** Badolff,
 v. Prag n. Hamburg. — **W. Putz,** Güter, v. Halle
 n. Magdeburg. — **W. Plate,** Weizen, v. Dresden nach
 Hamburg. — **A. Ralzig,** Gerste, v. Halle n. Hamburg.
 — **Fr. Kappus,** desgl. — **C. Wassenberg,** Gerste, von
 Cönnern n. Hamburg. — **Fr. Strube,** Schindeln, von
 v. Herzhülen n. Genthin. — **Fr. Strube,** Gliedmaßen
 braden, v. Budau n. Genthin. — **F. Gaube,** Doh, v.
 Tschowitz n. Berlin. — **F. Schimpke,** Doh, v. Tschowitz
 n. Berlin.
 Magdeburg, den 10. November 1860.
 Königl. Schiffsamt.

Deutschland.

Kassel, d. 10. Novbr. Heute endlich ist Detter's Prozeß vor dem Criminalgericht verhandelt worden. Die Anklage richtete sich gegen vier Preßvergehen, deren eines eine Majestätsbeleidigung enthalten sollte. Die Vertheidigung führte theils Detter selbst, theils sein Freund, Anwalt Dr. Harnier. Ersterer schloß seine Ansprache damit, daß er seine Absicht, in den inkriminirten Artikeln geschwundene Dinge auszusprechen, gänzlich in Abrede stellte; werde man ihn trotzdem injuriöser Absichten schuldig erkennen, so verbarre er doch in der Hoffnung, daß das Verfassungsrecht des Volkes siegen werde. Die dieser letzten Aeußerung folgenden unterdrückten Beifallsbezeugungen des Publikums riefen die Bemerkung des Vorsitzenden hervor: Der letzte Satz gehöre nicht zur Vertheidigung. (Bedeutsam ist, daß kein „Ruf zur Ordnung“ vom Präsidenten ausging.) Der Staatsanwalt Schüller trug auf 30 Thaler Geldstrafe für die drei ersten Beleidigungen an, für die Majestätsbeleidigung proponirte er 6 bis 8 Monate Gefängniß. Der Spruch des Gerichts lautete auf 50 Thaler Geldstrafe für die ersten Vergehungen und 5 Monaten Gefängniß (Festung) wegen der Majestätsbeleidigung. Natürlich ward Appellation an das Obergericht vom Verurtheilten sofort angezeit.

Wien, d. 8. Novbr. Die „Presse“ schreibt: „Die Schluß-Verhandlung im Prozeß Richter ist vertagt. Die offizielle Anzeige über diesen in jeder Hinsicht beklagenswerthen Zwischenfall enthält nicht mehr als die vorklehenen Worte. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Vertagung wegen Krankheit des Vorsitzenden des Gerichtshofes erfolgt ist. Wie das ärztliche Zeugniß des Medicinalraths Dr. Berndt berichtet, ist Vice-Präsident Schwarz in der vergangenen Nacht von Congestionen gegen das Gehirn befallen worden, welche als Folge zu großer geistiger Anstrengung eingetreten sind. Der Arzt empfiehlt dem Kranken bringen eine längere Ruhe, und Vice-Präsident Schwarz hat zunächst dem Mitgließe des Gerichtshofes, Landesgerichtsrath Winter, die Acten des Prozeßes übergeben, damit derselbe sich vorbereite, eventuell den Vorfall zu übernehmen. Am nächsten Montag, sei es unter Vorfall des Vice-Präsidenten Schwarz, sei es unter Vorfall des Landesgerichtsrathes Winter, wird die Schluß-Verhandlung wieder aufgenommen werden. Den Fall der Verhinderung eines Mitgließe des Gerichtshofes vorsehend, fungirte schon in den drei letzten Sitzungstagen ein Ersatzmann.

In der Reihe der quittirten Offiziere, welche die letzte Nr. der „M. Ztg.“ bringt, findet man den Hauptmann Friedrich Freiherrn v. Bruck und den Rittmeister Ludwig Freiherrn v. Eynatten. Der Erstere quittirte mit Beibehalt des Militair-Charakters. (Es sind Söhne des früheren Finanz-Ministers v. Bruck und des FML v. Eynatten, deren Namen jetzt wieder bei dem Richter'schen Prozesse eine Rolle spielen.)

Oper.

Czaar und Zimmermann von Vorzing.

Unter allen Opern des talentvollen Componisten hat Czaar und Zimmermann die weiteste Verbreitung und allgemeinste Anerkennung gefunden und mit vollem Rechte, denn das Talent des liebenswürdigen Künstlers entfaltet sich in dieser Oper nach den verschiedensten Seiten hin und in eigenthümlicher Weise. Die diesmalige Aufführung zeichnete sich in mehrfacher Beziehung sehr vortreflich aus und namentlich sind wir Herrn Roschla u für seine in jeder Hinsicht achtungswürdige Leistung als Czaar eine detaillirtere Besprechung schuldig; Hr. Roschla u gehört zu den denkenden und musikalisch gebildeten Künstlern, die ihre Aufgabe begreifen und bewältigen. Die meisten Darsteller der Czaar-Partie, die nur in den Händen des robusten Gesangsnaturalisten ruinirt werden kann, machen es sich sehr bequem; sie lassen die große Scene und Arie im 1. Acte weg, und legen den Kulminationspunkt der Rolle in den sentimentaln Vortrag des bekannnen Liedes im 3. Acte, welches auch dem minder begabten und gebildeten Sänger stets reichen Beifall einbringt. Hr. Roschla u hielt den Character der Rolle durch die ganze Oper im Sinne des Componisten fest, ohne nach einzelnen Knalleffecten zu haften; die große Scene im ersten Acte, die dem Sänger bedeutende technische Schwierigkeiten in den Weg legt, brachte Hr. R. in musikalischer und dramatischer Beziehung zur vollen Geltung; doch möchte ich den Vortrag der Passagen, deren einzelne Töne der Sänger fast überall mit leisen Aspirationen singt, nicht gut heißen; eine stereotype Gesangsmanier paßt nicht in alle Gesangsstile, die doch nach verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Componisten wesentlich anders modificirt erscheinen; Händels, Bachs oder Mozarts Passagen verlangen einen andern Vortrag, als z. B. Bellinis oder Donizettis Coloraturen; und Rossinis elegante Fiorituren würde man mezzo staccato oft gar nicht ausführen können; dazu kommt noch, daß durch die Trennung der einzelnen Passagen-Töne, und durch die Einschlebung eines H-Lautes declamatorische Härten entstehen, die der Genius der deutschen Sprache nicht flüchtig vertragen kann; Nach- und Liebe z. B. soll man nicht singen wie: „K a h a h a h a h e“, oder wie: „L i e h i h i h i b e“; leichter ist es so allerdings, aber nicht schön, nicht deutsch. Hr. Roschla u ist als Sänger werth, daß wir ihn „studiren“ und unsere Gesangs-Dilettanten können von ihm die feineren Vortragskünste lernen; der Mann weiß was er will, und hat das Seine gelernt. Die Ausführung des Czaars-Liedes möcht ich tabellarisch nennen; H. R. sang das Lied im Character des Helden und im Sinne des Componisten, der eine wichtig fällige Vortragweise dieses Gefanges entschieden mißbilligte. Hr. Roschla u stand Srl. Wunderlich ganz ebenbürtig zur Seite; die junge Künstlerin tritt jetzt offenbar in ihre eigentliche Blüthezeit, und wer ihren Bildungsgang mit Aufmerksamkeit und Einsicht

beobachtet hat, wird zugestehen, daß ihre jeglichen Leistungen auf einer weit höheren Kunststufe stehen; sie singt sicher, musikalisch rein und jetzt auch warm und dramatisch wahr; möge sie ihr ideales Kunstziel nie aus den Augen verlieren. Hr. Bieler war ein ergößlicher Peter Zwanzow. Hr. Kraas, der vielfach verwendbare, wirkte sehr wohl, daß seine Stimme der van Bett-Partie nicht genüge; sie verlangt eine kräftige tiefe Bassstimme; er verwandelte „Flug und weise“ unerreichbare Gesangseffecte in Spieffecte und brachte so die Lacher auf seine Seite. — Hr. Lehmanns Gesangweise eignet sich mehr für heldenhafte Darstellung; Chateaufeuf ist ein feiner Diplomat, und nebenbei ein schmachtender Romanzenfänger, der wohl die galanten Ausdrücke des Gefühls, aber nicht die lebensschäftlichen, tiefinnersten Herzensregungen offenbart. Wenn Hr. L. alle Städtegrade des Zones so in seiner Gewalt hätte, wie er die höheren Töne im FF. sicher beherrscht, so wäre er — wahrscheinlich nicht in Halle! — Hr. L. errang sich oftmals mit Recht lebhafteste Beifallsbezeugungen; namentlich domirte im Sextett seine obere Stimmlage bellant, vielleicht zu stark. Die übrigen Partien genühten. Die großen Finales mit Chor hätten jedenfalls noch einige Vorbildungen vertragen können. Das Orchester accompanirte nach Verhältnis der Proben lobenswerth; auf einigen Stellen walteten zwischen Gesang- und Orchesterpersonal offenbare Irrungen, die alle harmonische Einheit in Frage stellten. Wir wünschen schließlich, daß sich nun ferner die Opernvorstellungen auf einer bestmöglichen Kunsthöhe erhalten mögen. — G. Nauenburg.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 10. November.

Gerichtshof wie bisher; Staats-Anwaltschaft: Gerichts-Assessor Schlicht; Gerichtsschreiber: Resquenda Roth. — Als Geschworene waren ausgeloost: Schirm-Substitut Sties, Rittquatschbacher Schönö, Kaufmann Steiner, Ortsrichter Rebus, Freiquatschker Sillig, Solimen-Director Wapler, Amtmann Spielberg, Kaufmann Finzer, Ober-Post-Sekretär Hoffmann, Professor Dr. Bodgel, Mühlenscheiter Staßfeldstein, Kaufmann Löffler.

Auf der Anklagebank erscheint zunächst der Hundarbeiter Carl Dörs aus Stolberg, welcher eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle bezichtigt ist. In der Nacht vom 10. zum 11. September d. J. wurde dem Dienstknecht Köhn aus dem Pferdehause des Rittergutes Harterode eine Lederhose im Werthe von sechs Thaler entwendet. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf den Angeklagten, welcher sich insofern seiner Haftnahme anfänglich durch die Flucht entziehen hatte. Bei seiner Ergreifung wurde er auch im Besitze der entwendeten Lederhose betroffen und hat nach anfänglichem Leugnen ein unumwundenes Geständniß der That abgelegt. Hiernach ist er in der fraglichen Nacht über den überall einen der- und umschloffenen Raum bildenden Rittergutshof eingestiegen, hat aus dem Pferdehause, mit dessen Lokalitäten er hinreichend bekannt war, die dem Rühne gehörigen Hosen geistolen und seinen Rückweg auf dieselbe Weise wie den Eintritt in den Hof genommen. Da Angeklagter dies Geständniß auch in der heutigen Verhandlung wiederholte, sprachen die Geschworenen das unzulänglichste Schulbig über den Angeklagten aus, nahmen aber zu seinem Gunsten auf Antrag seines Vertheidigers, Juliusraib Artlich, das Vorhandensein mildern-der Umstände an. Doch, welcher bereits wegen Diebstahls im Rückfalle eine dreifache Zuchthausstrafe erlitten hat, wurde deshalb durch den Gerichtshof eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erachtet und mit einer zweijährigen Gefängnißstrafe, ferner auf gleiche Dauer mit Unterzugaug der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht belegt.

Als zweite Sache wurde eine Anklage wider den Schmiedegesellen Conrad Probox Carl Kästig aus Artern wegen eines einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle verhandelt. Kästig war bezichtigt am 21. Juli d. J. im Gasthose zum Erbprinzen in Bernburg, in welchem er als Gast aufgenommen gewesen, dem ebenfalls als Gast aufgenommenen Pharmaceuten Anton Wilmeyer aus Halle eine Geldtasche mit dem aus Kleidungsstücken und andern Effecten bestehenden Inhalt entwendet zu haben. Kästig hat ferner nach Inhalt der Anklage am 7. August d. J. der verheiratheten Döbster Wittiber, Theres geb. Hoffmann in Sangerhausen aus dem Wohnhause ein Paar Strümpfe und aus der dort gestandenen verschlossenen Kommode 36 bis 40 Thaler Barg Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und zwar im letzteren in Betreff beider Diebstahle und der dieselben begleitenden erschwerenden Umstände ein offenes Geständniß ab und gestand namentlich zu, die verschlossene Kommode in der Weise geöffnet zu haben, daß er mit einem Messer so viel von der Decke weggeschnitten, daß der von obersten Rasten schlüßende Niegel sichtbar wurde, welchen letzteren er demnach mit einem bei der Wittiber vorgefundnen Schlüssel niederdrückte. Nach dieser Sachlage konnte das Schuldig seinem Bedenken unterliegen, die Geschworenen nahmen indess auch zu Gunsten dieses Angeklagten in Betreff des schweren Diebstahls, nach dem Antrage des Vertheidigers, Meierendar Forstmann, mildern-der Umstände an, worauf Kästig, welcher innerlich der letzten zehn Jahre durch einen Preussischen Gerichtshof rechtskräftig verurtheilt ist, dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß, wegen eines einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Gefängniß, Unterzugaug der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt wurde.

Singakademie.

Dienstag den 13. Nov. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleitet wird: Requiem von Mozart.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 10. bis 12. November.
- Kronprinz.** Hr. Rittquatschb. Baron v. Barnewitz m. Fam. u. Diener a. Steinleis. Hr. Geh. Rath v. Dehmann u. Hr. Rent. v. Warenstein m. Sohn a. Dresden. Hr. Amtm. Klingelmann m. Frau a. Jüchpach. Hr. Fabrikbes. Gersten a. Goslar. Hr. Oberlehrer Seimerding a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Möhls a. Grefeld, Warthauer u. Brod a. Berlin, Jansen, Koch u. Geier a. Leipzig, Bedder a. Altenburg, Darmstädter a. Gießen a. d. Ruhr, Berner a. Hamburg.
 - Stadt Zürich.** Hr. Amtm. Hübler a. Weiffenschirmbach. Hr. Privat. Weber m. Fam. a. Leipzig. Hr. Lechn. Leichter a. Dresden. Hr. Arzt Meißner a. Döberg. Die Herrn. Kauf. Möhle a. Bremen, Finckh u. Rosenstock a. Berlin, Klauer a. Mainz.
 - Goldener Ring.** Hr. Hofr. v. Kuppenfeld m. Dieners. a. Petersburg. Hr. Appellat.-Ger.-Rath. v. Schulenburg a. Berlin. Die Herrn. Gutshof. Polzowitsch a. Rußland, Ledloff a. Duellinburg. Hr. Geh. Rath v. Wobelschwing a. Falkenberg. Die Herrn. Kauf. Schröder a. Eisenach, Seine a. Breslau, Erdwegen a. Frankfurt a. M., Medelsheimer a. Mühlhausen, Finsterberg a. Gierup, Meyer a. Berlin, Lazarus a. Frankenshausen. Hr. Mechanikus Fuchs a. Berlin.
 - Goldener Löwe.** Die Herrn. Rittquatschb. v. Calmer u. v. Bole a. Alga. Hr. Dr. Weize m. Gem. a. Berlin. Hr. Hotelbes. Brauer a. Breslau. Hr. Fabrik

Böhm a. Weissenfels. Hr. Oberstlieut. a. D. v. Balle a. Barßau. Die
 Grn. Kauf. Zinter a. Berlin. Abel a. Magdeburg, Schwarz a. Wien.
Stadt Hamburg. Hr. Rittgutsbes. v. Arnberg m. Fam. u. Bedienung a.
 Königsberg. Hr. Anm. Kettenbeil a. Zievelin. Hr. Pastor Kluge a. Altes-
 ten. Die Grn. Kauf. Wolfenstein a. Brandenburg, Gumpf u. Lobbe a. Ber-
 lin, Brig a. Braunshweig, Mencke u. Kuching a. Mühlhausen, Simon a.
 Leipzig. Die Grn. Privat v. Frisch u. Berger a. Dresden.
Schwarzer Hsr. Die Grn. Kauf. Pils a. Sangerhausen, König a. Dra-
 nenbaum, Braune a. Dornbach. Hr. Schnittbdr. Mühlhaus a. Merseburg.
 Die Grn. Fabrik. Hillner u. Scholz a. Steingrund b. W.
Meister's Hotel. Hr. Bank-Dir. Schumann a. Gera. Die Grn. Kauf. Obfr-
 seder a. Kämiger, Koch a. Alten-Weidungen, Helmrich a. Neustadt a. D.,
 Rüdiger a. Dranienbaum. Hr. Mühlbej. Kögler a. Ziegenrück. Hr. Ger-
 Professor Anin a. Delitzsch. Hr. Gastwirth Stod a. Wettin. Hr. Holzhändler
 Reuz a. Camsstadt. Hr. Dekon. Horn a. Lobau. Hr. Buchhalter Garz m.

Gem. a. Pischdorf. Hr. Stadtrath Casper a. Cöthen. Hr. Ger.-Secr. Allius
 a. Dessau.
Hôtel zur Eisenbahn. Die Grn. Rittgutsbes. v. Seld a. Dresden, v.
 Burn a. Barbelow. Die Grn. Kauf. Moreberger a. Rudolstadt, Meckel a.
 Stettin, Settler a. Bitterfeld, Martgraf a. Hamburg. Frau Leitnisch a. Berlin.
 Hr. Fabrik. Kummer a. Hanau.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. Novbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhrdruck . . .	336,34 Par. L.	335,67 Par. L.	335,17 Par. L.	335,73 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,65 Par. L.	1,57 Par. L.	1,48 Par. L.	1,57 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	90 pCt.	84 pCt.	87 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme . . .	1,0 G. Rm.	0,7 G. Rm.	1,8 G. Rm.	1,2 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird in diesem Jahre dergestalt geschlossen, daß die letzte Abfertigung des Postdampfschiffes „Geiser“ von Kopenhagen nach Stettin am Dienstag den 20., und von Stettin nach Kopenhagen am Freitag den 23. d. Mts. stattfindet.
 Berlin, den 8. November 1860.

**General-Post-Amt.
 Schmückert.**

Bau-Entreprise.

Die incl. Fuhrlohn zu 103 Rp 27 1/2 gr 6 1/2 veranschlagte Einrichtung einer Leidenhalle im Kirchthurm zu Dsmünde soll am Freitag den 16. November c., Morgens 9 1/2 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Halle, den 6. November 1860.

**Der Kreis-Baumeister
 Wolff.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Dekonom Friedrich Wilhelm Neuber aus Eßter bei Wittenberg gehörige, vor dem Dorfe Wegwitz und in dasiger Flur belegene, früher zu dem Rittergute Wegwitz gehörig gewesene, unter Nr. 20 des Hypothekenbuchs eingetragene Besizung, bestehend aus:

- A. der sogenannten Bergschenke an der Leipziger Straße,
- B. der Ziegelei mit den dieselbe umgebenden dazu gehörigen Gebäuden,
- C. 179 Morgen 37 □ Ruthen Feld und Wiesen in Wegwitzer Flur, welche bei der jetzt schwebenden Special-Separation bereits in einzelne Pläne ausgewiesen sind, nebst sämtlichen Zubehör, abgeschätzt auf 26,758 Rp 14 1/2 gr 1 1/2,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 25. April 1861
 von Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Delzen, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekanntete Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Urkundlich unter Gerichts-Siegel und Unterschrift.

Merseburg, den 19. September 1860.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Gutsbesizers Gottlieb Brandt zu Fienstedt zugehörigen Grundstücke zu Fienstedt, ein Anspannig Nr. 21 des Hypotheken-Buches, zu welchem ungefähr 80 Morgen Acker und Wiese, sowie ein Drescherhaus gehörig, sollen

**den 28. December 1860
 Vormittags 10 Uhr**

an Ort und Stelle zu Fienstedt im Brandtschen Gute im Ganzen resp. getrennt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die ausgenommene Ertragszins, nach wel-

cher die Grundstücke auf 9859 Rp 25 1/2 gr abgeschätzt sind und die Bedingungen des Verkaufs sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Wettin, den 19. October 1860.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Vakante Försterstelle.

Zum 1. April kommenden Jahres soll die bis dahin vakant werdende Försterstelle bei unserm Kammerei-Rittergute zu Greppin, mit welcher folgendes Einkommen verbunden ist: 150 Thaler Gehalt, freie Wohnung im Försterhause zu Greppin mit Gemüse- und Obstkarten, die Benutzung von circa 4 1/2 Morgen Feld und Wiese, 25 Schock melirtes Reieholz und diverse Holzanweisungen-Gelder anderweit wieder befristet werden.

Hierauf reflektirende, qualifizierte und versorgungsberechtigte Corpssjäger u. wollen ihre Anmeldungen unter Einfindung ihrer Zeugnisse bis spätestens 2. Januar 1861 bei uns machen und dabei den Nachweis führen, daß sie eine baare Caution von 200 Thalern zu leisten im Stande sind.

Bitterfeld, den 9. November 1860.
Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Ein schönes, in hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus mit Garten, Hof, Einfahrt und 2 Kabela soll durch den Unterzeichneten aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Bitterfeld, den 9. November 1860.
Schroeder, Rechtsanwalt und Notar.

Bäckerei-Verkauf in Dessau.

Eine in Dessau schwunghaft betriebene und in besser Lage mit Backerechtigkeite versehenen Bäckerei soll veränderungs halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Lehmann im „Goldenen Lamm“ zu Dessau.

Rugholz-Auction in Schandendorf bei Rauchtadt. Donnerstag den 22. Novbr. c. von früh 9 Uhr an sollen im Kriegsküder Ritterguts Holz zu Schandendorf ca. 1000 Stück Ebern, Rüstern, Pappeln u. dgl. mehr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 5. Novbr. 1860.
Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Eine in Schönnewitz bei Reibeberg belegene kleine Wirthschaft, aus Haus nebst Zubehör und sehr gutem Feld bestehend, ist zu verkaufen oder gegen ein Haus in Halle zu vertauschen.
A. E. Fienisch.

2000 Rp sind auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen gr. Märkerstr. Nr. 21.

700 Rp auf erste Hypothek auszuleihen. — Gesucht ein tüchtiges Mädchen zur Hausarbeit, am liebsten von außerhalb, Rathhausg. Nr. 15, 2 Treppen.

800 Rp werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht zur Zien Hypothek. Wo? wird Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. die Güte haben das Nähere mitzutheilen.

Ein Haus, 1 Stunde von Halle, in gutem baulichen Zustande mit Zubehör, Ställe, Hof, Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen beim Eigenthümer in Halle, Ober-Leipzigerstraße Nr. 43, 1 Treppe.

Eine Wamsell wird für eine Gastwirthschaft gesucht. Näheres durch Hrn. A. Hering, Harz Nr. 32.

Dank.

Nach Beendigung des hiesigen Orgelbaues kann der unterzeichnete Gemeinde-Kirchenrath nicht umhin, dem Unternehmer desselben, Hrn. Orgelbauer Gerhardt zu Köllbea, für die in jeder Hinsicht treffliche Arbeit seinen aner kennendsten Dank auszusprechen, und erlaubt sich zugleich, die Umgegend auf diesen eben geschickten, als soliden jungen Mann aufmerksam zu machen, da er das unbedingteste Vertrauen der Kirchengemeinden verdient.

Wir haben ihm, unter bereiteter Genehmigung der Königl. h. Patronatsbehörde, ohne eine Concurrenz zu eröffnen, den in Rede stehenden Neubau übertragen, und die am 23. Octbr. d. J. stattgefundene Revision desselben durch den als Orgelspieler und Orgelkenner gleich berühmten Königl. Musikdirector Hrn. Engel zu Merseburg hat es festgestellt, daß das Werk, von 20 klingenben Stimmen, bei der geschmackvollsten äußeren Ausstattung, durch „gediegene Solidität und Güte des Materiales“, so wie durch „Reichthum an Klangwirkungen und geschickte Combination der Register“ sich vor vielen anderen auszeichnet.

„Mit einem Worte — so schließt das technische Gutachten des Hrn. v. Engel — die Orgel zu Dberheldungen ist ein Kunstwerk, das seinem Erbauer zur größten Ehre gereicht; wobei ich zugleich bemerke, daß der Preis ein sehr billiger ist.“

Dberheldungen im Preuss. Thüringen, den 9. Novbr. 1860.
Der Gemeinde-Kirchenrath daselbst.

In der C. S. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich in Halle bei **Richard Mühlmann**, (Brüderstr. 4):

Von der Barmherzigkeit.

Sechs Kapitel für jedermann, zulezt ein siebentes für Dienerinnen der Barmherzigkeit.

Von **Wilhelm Löhe**, luth. Pastore.

eleg. geb., mit Goldschnitt. Preis 16 Sgr. Der hochbegabte Verfasser, selbst von reicher Erfahrung in den Werken der christlichen Barmherzigkeit, entwickelt hier in tiefen und geistreichen Zügen seine Anschauungen über die Aeußerungen der göttlichen, wie über die Uebung der menschlichen Barmherzigkeit in Vergangenheit und Gegenwart.

Ein feines Büchlein, welches nach innen und außen ein würdiges Seitenstück zu besseben Verfassers so beliebter Schrift: „Von der weiblichen Einsalt“ bildet.

In meiner Materialwaaren- und Garnhandlung findet ein anständiger gefester Commis mit ganz guten Empfehlungen sofort Stellung, und wollen sich Reflektanten persönlich an mich wenden.

Schaffstedt, den 12. November 1860.
Carl Schuchardt.

Ein in einer lebhaften Straße gelegenes Haus mit einer guten Hausfabel Acker soll aus freien Stücken verkauft werden. Darauf Reflektirende können deshalb täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Löbejün, am 10. November 1860.
Wilh. Lorenz.

Eine **Nunne** sofort gesucht durch Dr. Jacobson, Promenade 16 b.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlichen Strafanstalt pro 1861 von circa:

400 & Gerstenmehl,	18 & Mittelgraupen,
150 = ungesottener Hafergrüße,	90 = Hirse,
30 = Schmelzbutter,	70 = Reis,
110 = ausgemahlzener Rindertalg,	10 = Weizengries,
340 Schffl. Erbsen,	160 = Graupenstückchen,
100 = Linsen,	160 = Rübol,
200 = Bohnen,	70 Schock Roggenstroh,
130 & ordinaire Graupen,	

fol **Montag den 19. November** or. Vormittags 10 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung ausgeben werden, und liegen die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, schon von jetzt ab täglich von 8 bis 12 Uhr in dem Geschäftslokale der Anstalt zur Einsicht bereit. — Eine Annahme von Nachgebote findet nicht Statt.

Halle, den 5. November 1860.

Der Director der königlichen Strafanstalt
v. Rohr.

Colporteur-Gesuch.

Zum Vertriebe eines **ungemein absatzfähigen, populären, reich illustrierten Lieferwerkes** werden gegen neuerdings **bedeutend erhöhte Provisionen** gewandte Subscribentensammler, welche sich über ihre Solidität durch genügende Zeugnisse ausweisen können, gesucht und wird zugleich der **coulanteste** Geschäftsverkehr zugesichert. Offerten wolle man schnellstens einschieken unter der Chiffre: **E. H. Nr. 18, poste restante Stuttgart.**

Allerbilligster Ausverkauf

in 10,000 Ellen halbwollener Kleiderstoffe, wie auch Cassinet von 3 bis 3 1/2 *gr*, befindet sich während des Jahrmakts, genau zu beachten, große Ulrichsstraße Nr. 37 beim Kaufmann **Herrn Schmidt.**

Schabracken in Kirsey und engl. Filz, Pferdedecken, Reit- und Fahrweitschen, Säume, Trensen, Gurten, Steigbügel vom feinsten Stahl und Neusilber empfiehlt zu den billigsten Preisen
Richard Pauly.

Kupfer-Schablonen in Buchstaben, Kanten, Zahlen, Eckverzierungen, groß und klein, zum Signiren für Kaufleute, in Kupfer und Messing in jeder beliebigen Größe bei
Richard Pauly.

Gasthofs-Verkauf.

Ein ganz neu und schön gebauter Gasthof in einem großen Dorfe, verbunden mit Materialhandel, ist für 4500 *Rp* mit 2300 *Rp* Anzahlung baldigst zu verkaufen.

Einen desgleichen mit 4 Morg. Feld, Preis 2800 *Rp*, hat im Auftrage zu verkaufen das Agentur- u. Commissions-Geschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, 97 Morg. Feld- u. Wiesen, soll Familienverhältnisse halber für den sehr soliden Preis von 14,000 *Rp* mit 4000 *Rp* Anzahlung verkauft werden.

So wie mehrere Mühlen in hiesiger Gegend zum Preise von 8000 bis 60,000 *Rp* weist zum Verkauf nach **August Händel** in Weissenfels.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der schönsten Gegend zwischen Halle u. Leipzig mit ca. 200 Morg. Feld u. Wiesen, guten Gebäuden, vollständiges Inventar soll wie es steht und liegt für 32,000 *Rp* mit 10,000 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt das Commissions-Geschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Verpachtung eines Gutes.

Ein Gut in der Nähe von Halle mit 500 Morg. Feld ist zu verpachten und das Nähere bei **August Händel** in Weissenfels zu erfahren.

Mehrere Land- und Stadtgüter in verschiedener Größe, Wasser- u. Windmühlen, Schmieden u. Bäckereien hat im Auftrage zu verkaufen, auch gegen andere Grundstücke zu vertauschen das Commissions-Geschäft von **A. Händel** in Weissenfels.

Ein mit sehr guten Utensilien versehener Deponom sucht zu möglichst baldigem Antritt eine Stelle als Verwalter, als Rechnungsführer in einer Mühle oder dgl., zunächst auch als Dolmetscher eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung.

Bei **S. Böhlau** in Weimar erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kindergarten und Elementarklasse.

Herausgegeben durch
einen Verein von Freunden Fröbelscher Erziehungsgrundsätze.
Vierteljahrspreis 8 Sgr.

Diese Zeitschrift trägt das Wort: „Entwickelnd erziehen“ an ihrer Spitze, das Lösungswort Friedrich Fröbels, dessen Bestrebungen sie vertreten, dessen Arbeit am Werke der Erziehung sie nach Kräften fördern will.

Monatlich erscheint eine Nummer. Die bis jetzt erschienenen Nummern enthalten folgende Beiträge: Friedrich Fröbel, der Fortsetzer Pestalozzi's. — Dritte Thüringische Versammlung der Freunde Fröbelscher Erziehungsgrundsätze. — Das Zeichnen in der Elementarklasse. — Das Spiel. — Statutarisches aus Kindergärten. — Des Kindes Morgenrausch. — Entwickelnd erziehen! — Der Naturfeldsdruck und seine Anwendung im Kindergarten. — Der Kindergarten in Apolda. — Noth und Hilfe. — Ein autographirter Brief Friedrich Fröbels an seine Nichte Bertha. — Erinnerung an Müdenborff und Keilhau; Briefe einer Kindergärtnerin. — Der Erzieherberuf. — Das Pappen (Modelliren). — Fröbel und Fichte. — Die Bewegungsspiele.

Die seit dem Beginn dieser Zeitschrift erschienenen Nummern, vom 1. April d. J. an, sind noch zu haben.

Neelles Heirathsgesuch.

Ein kinderloser Wittwer in den 40er Jahren, welcher ein ländliches Geschäft betreibt, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 800 — 1000 *Rp*, welche auf ländliche erste Hypothek sicher gestellt werden. Frankirte Offerten werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit mit der Chiffre **F. P. # 5** poste restante Halle erbeten.

Eine vollständige Papiermühle zum Wegschaffen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Einem herrschaftlichen Diener sucht sogleich **Frau Sartmann**, Comtoir: Kl. Märkerstr. 9.

Ein bestens empfohlener junger Mann, mit einfacher und doppelter Buchführung, deutscher, französischer und englischer Correspondenz praktisch vertraut, sucht pr. 1. Januar f. J. eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Gefäll. Offerten sub **H. A. R. # 40** beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. J. einzusenden.

Lehrling-Gesuch.

Oftern nächsten Jahres suche ich für meine Materialwaaren-Handlung unter annehmbaren Bedingungen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten Lehrling. Näheres bei **Hrn. Robert Witz** in Halle. Eilenburg, Novbr. 1860.

Carl Lorenz,
Agent der Gothaer Bank.

Ein junger Mann, gelernter Detailist, mit der Cigarrenfabrikation betraut, sowie auch derselbe einem Detailgeschäft bereits vorstand und noch in demselben thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, einen Detail-Lager- oder kleineren Reiseposten.

Geehrte Offerten erbittet man unter Chiffre **X. X. # 4** poste rest. Halle a/S.

Bei **B. C. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle, **Lossier** in Cönnern, **Meise** in Alsleben, **Meissner** in Bitterfeld, **Herrmann** in Wettin, **Metzner** in Löbejün zu haben:

BOSCO als Kartenkünstler, oder:

Leichtfäßliche Anweisung, ohne alle Apparate die überraschendsten Karten-Kunststücke zu machen:

nebst der aus den hinterlassenen Manuscripten der **Mlle. Lenormand** zum erstenmale **treu nach dem Originale** wiederergebenen ächten **Cartomantie** oder

Wahrsagerin aus den Karten und einem humoristischen

Frage- u. Antwortspiel mit Karten. Sie mit zahlreichen Abbildungen vermehrte Auflage. Preis 7 1/2 Silberg.

Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur in Weissenfels, empfiehlt sich für Einrichtung von Maschinen-Anlagen mit Dampf- oder Wasserkraft in Fabriken, Mühlen, Brauereien u.

Im Verlage von **C. E. M. Pfeffer** in Halle erschienen so eben:

Der gefesselte Prometheus des **Aeschylus** übersetzt und erklärt von **August Arnold.** Preis 8 Sgr.

Die Dichtkunst des Horaz oder der Brief an die Pisonen. Urschrift, Uebersetzung, Erklärung von **August Arnold.** Zweite verb. Ausgabe. Preis 12 Sgr.

Die nervöse Augenschwäche und ihre Behandlung nach neuer und eigenthümlicher Weise dargestellt von **Dr. H. Gerold.** Preis 12 Sgr.

Horn u. Hornabfälle in festen Stücken, schafswollene **Häden, Haare, Filz**; und **Wolzabfälle** kauft die chemische Fabrik in **Dehnitz** bei Wurzen und **C. G. Gaudig** in Leipzig. Offertenbriefe franco erbeten.

Dienstag früh frischen **Seedorff** und empf. den geehrten Annehmern das **U** mit 1 1/2 *gr*.
A. Lohse, Thalgr. 4.

Die Ankunst meines **20** neuen extra fein **Eineburger** Flasches zeige ich hiermit meinen Kunden ergebenst an.
J. F. Weber.

Selten wieder dürfte sich die Gelegenheit darbieten,
 feinen Winterbedarf in allen gangbaren neuen Artikeln so billig einzukaufen, als es in dieser Saison in meiner Seidenband-, Weiß- und Wollenwaarenhandlung möglich ist. Es sind ferner neu eingegangen:
 schwere wollene Umhänge zu 1 1/2 bis 2 Rp.,
 wollene Fanchonhauben und Kermet à 15 Rp.,
 gestrickte Kinterröckchen und Häubchen à 10 Rp.,
 echte Sammete in allen Farben à 1 1/2 Rp.,
 Patentsammete und alle Arten Plüsch zu Mäntelbälgen, Gummischuhe,
 Buckskinhandschuh für Herren, Damen u. Kinder,
 seidene Taschentücher à 1 1/2 Rp.,
 Batisttaschentücher feinste Farben à 6 Rp.,
M. Gottheil junior, Seidenband-, Weiß- und Wollenwaarenhandlung,
 große Ulrichstraße Nr. 3. 3. 3. 3, vis à vis den Herren Kersten & Dellmann, worauf ich ergebenst genau zu achten bitte.

feine Stickereien, als: Kragen, Kermet, Röcke u. c.,
 besser Dimitti à 4 Rp., Pique à 3 Rp.,
 Shirting in allen Breiten à 2 1/2 u. 3 Rp.,
 Etangenleimwand, Giffon à 4 Rp.,
 Alle Arten Kurzwaaren, Besätze, Kordel,
 Rosetten, Knöpfe und Fischbein u. c. u. c.

Stahlröcke:
 4 Reifen 5 6 8
 17 1/2 Rp., 22 1/2 Rp., 25 Rp., 1 Rp.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattet

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Rp pro ganze Flasche, 1 Rp pro 1/2 Flasche und 1/2 Rp pro 1/4 Flasche bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, in Börsig bei Herrn F. W. Reinboth.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
 G. A. W. Mayer in Breslau.

Mailändischer Haarbalsam. *)

Zeugniß über die ausserordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstums-Beförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Der Unterzeichnete bezeugt mit Wahrheit, daß sein Kopf ganz kahl wurde, da ihm die Haare ziemlich stark ausgingen, und zwar ohne vorhergegangene noch nachfolgende Krankheit. Um dieses Uebels frei zu werden und wieder Haare zu bekommen, so gebrauchte er den Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg, und nach Verbrauch von 3 Gläsern sah er mit Bewunderung, daß der kahle Kopf gänzlich mit Haaren, die sich anfangs wie Flaum zeigten, bedeckt wurde, und wirklich in kurzer Zeit hatte er schöne braune Haare, die seinen früheren gleichen, wenn sie diese sogar nicht übertreffen sollten.

W. Leistein, d. 18. Jänner 1846. Michael Landsmann, sustentirter Grenzaufsesser.

Obigen Inhalt bestätigt die Orts-Polizei der Stadt Bleislein.

(L. S.)

Schreml.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 15 Rp und in kleinen à 9 Rp nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern amtlichen, ärztlichen und Privatzeugnissen bei

Helmbold & Comp. in Halle a S., Leipzigerstraße 109.

Tischdecken empfiehlt

August Adlung.

Schrotendecken mit Angora empfiehlt
Tuchhandlung von
August Adlung,
 große Klausstraße Nr. 3.

Schiller-Lotterie.

Mit Ende dieser Woche schließen wir unsere Liste der, zu Besorgung der Gewinne übernommenen Schiller-Loose.

Die noch für unsere Vermittelung bestimmten Loose würden daher in den nächsten Tagen an uns abzugeben sein.

Halle, d. 12. Novbr. 1860

Pfeffersche Buchhandlung.

Martin Müller.

Zuverlässiger Rechenknecht

in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- u. Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen u. Quentchen.
 Ate Auflage. 5 Bogen oder 81 Seiten Tabellen.
 Gebestet 10 Rp.

Vorräthig bei:
Schroedel & Simon in Halle.

3 Stück 4-jährige Rassepferde, theils geritten, so wie ein 3-jähriges Stutenfohlen und ein 2-jähr. Rasse-Abzähfohlen verkauft das Rittergut Schkopau.

60 Stück fette Hammel (durchschnittlich egal), welche von den Herden abgeordnet sind und zu jeder Zeit zur Ansicht stehen, sind an renommierte Fleischermeister noch zu verkaufen in Gönern bei dem Freigutsbesitzer C. Wittsche.

Zwei starke Zugpferde zu verkaufen Herrz Nr. 35 in Halle.

Als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut empfiehlt:

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 Rp.
Carl Haring, Brüderstr. 16.

En gros & en detail.

Mein Lager ist mit allen Schreibmaterialien aufs Beste assortirt und empfehle ich dasselbe einem schreibenden Publikum angelegentlichst zu den billigsten Preisen.
C. R. Flemming,
 Mannische Straße 9.

Kleesaamen und Zuckerrübsensaamen, selbst geerntet von diesem Jahr, hat zu verkaufen der Aufseher Niemann vor dem Leipziger Thor, auf der Cichorientarre.

So eben empfing ich wieder eine frische Sendung Kahlwild.
W. Keller, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein sicheres Hülfsmittel gegen Hautkrankheiten.

Seit sechs Jahren litt ich an Flechten über den ganzen Körper; selbst die Gehörgänge waren nicht verschont; auf dem Kopfe waren sie so stark, daß sie den üppigen Haarwuchs überragten. Alle ärztliche Hülf, die ich mit vielen Opfern nachsuchte, blieb erfolglos. Die vielen Medicamente hatten meinen robusten Körper so herunter gebracht, daß er nur einen Schatzen früherer Kraft und Fülle repräsentirte.

Da wandte ich die so vielseitig gepriesene **Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife** an, und in ganz kurzer Zeit war ich gesund.

Seit Jahresfrist fühle ich mich sehr wohl und glücklich; von der Krankheitsplage bin ich erlöst und meine frühere Kraft und Fülle habe ich wieder erlangt.

Daher empfehle ich die **Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife** der Beachtung des interessirten Publicums.

Berlin. **J. Neufner.**

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife mit Gebrauchs-Anweisung ist zu haben im Depot bei

F. Laage & Co.

in Halle a S., Strohhof,
 Herrenstraße Nr. 11.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist vorräthig:

Hülfleistungen bei Lebensgefahr und plötzlichen Unglücksfällen

bis zur Ankunft des Arztes.

Zusammengestellt von Dr. Behrend.

Preis 6 Rp.

Dillsaamen empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Thüringer Salzbutter u. Bairische Schmelzbutter, sowie **Limburger Käse** in fetter Waare ist wieder angekommen bei

Reinhold Kirsten,

große Steinstraße Nr. 12.

Mein Zres Lager v. neuesten Bändern ist heute eingetroffen.

Isidor Lachmann, Leipzigerstr. 5.

Ein gut gehaltener Stutzflügel, stark im Ton, ist zu verkaufen oder zu vermietten Spiegelgasse Nr. 7, 1 Treppe hoch rechts.

Brillanten und echte Perlen kauft zum höchsten Preise

J. Michaelis, gr. Klausstraße Nr. 11.

Yferdekrippen, Rausen nebst Stallutenstilen verkauft gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Eine Düngergrube verkauft „**Goldene Rose**“ in Halle a/S.

60—80 Quart Milch werden gesucht Thal-gasse Nr. 3.

Wagen-Verkauf.

Einen noch guten Chaisenwagen, halb verdeckt, vor kauft billig

Albers, Gastgeber in Schwittersdorf.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Oberdoctor **Hrn. Franke, Madame Friebe**, meinem Eantchen, öffentlich zu danken für die sorgliche Liebe, mit der sie meiner lieben Frau durch die Stunde der Noth halfen.

A. Fischer, Clavier-Stimmer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/3 Uhr starb unerwartet, an Gehirnleiden, meine geliebte Frau **Louise geb. Moser**. Um stillen Beilid bittet tiefbetrübt **Edward Frenkel, Stärkfabrikant.**
 Halle, den 12. Novbr. 1860.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Gr.
Inserionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 267.

Halle, Dienstag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonntag d. 11. November. Die heutige „Donauzeitung“ demontirt die Nachricht von einer Circulardepesche Oesterreichs an die Regierungen von Rom, Neapel und an die italienischen Herzoge, betreffend die Zusammenkunft in Warschau.

Triest, Sonntag d. 11. November. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Hongkong vom 28. September, der König von Siam habe die preussische Gesandtschaft benachrichtigen lassen, daß er sie erst Ende März empfangen könne.

Aus Canton wird unterm 26. September berichtet, daß die chinesischen Commissäre, die am 30. August in Kientzin eingetroffen waren, nach achttägigen Unterhandlungen erklärt hätten, daß sie zur Unterzeichnung von Verträgen nicht bevollmächtigt seien. Nachdem der Verkehr mit ihnen hiernach abgebrochen, hat die Armee der Allirten sich gegen Peking in Marsch gesetzt. Lord Elgin war am 8. September nach Peking zu abgegangen, woselbst enorme Truppenmassen concentrirt sind.

Deutschland.

Berlin, d. 11. November. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

Die in Gemäßheit des Allerhöchsten Patents vom 9. November d. J. ernannte Commission, welcher die Prüfung der vorzüglichsten in den Jahren 1857 bis 1859 veröffentlichten Werke der deutschen dramatischen Dichtkunst oblag, hat in ihrer Mehrzahl keinem dieser Werke den zum Andenken Schiller's gestifteten Preis zuerkannt, und daher die diesmalige Aussetzung der Preisenthaltung beantragt. Diesem Antrag ist mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 31. v. Mts. die Genehmigung des Prinz-Regenten ertheilt worden. Es findet daher die in §. 10 des gedachten Allerhöchsten Patents enthaltene Bestimmung Anwendung. Dieselbe lautet:

„Sollte kein Werk des Preises würdig befunden worden sein, so wird nach Verlauf der nächsten dreijährigen Periode der Geselbpreis für das alsdann gedruckte Werk verdayst, oder es sind geeigneten Falls zwei Preise zu ertheilen. Bei längerem Mangel an preiswürdigen Werken kann auf Antrag der Commission eine dem Preis gleichkommende Geldsumme auf eine oder die andere Weise zur Anerkennung und Förderung deutscher Dichtkunst verwendet werden.“

Die nächste dreijährige Periode umfaßt die Jahre 1860 bis 1862. Der einfache Preis beträgt Ein Tausend Thaler Gold nebst einer goldenen Denkmünze zum Werthe von Ein Hundert Talern Gold.

Berlin, den 9. November 1860.

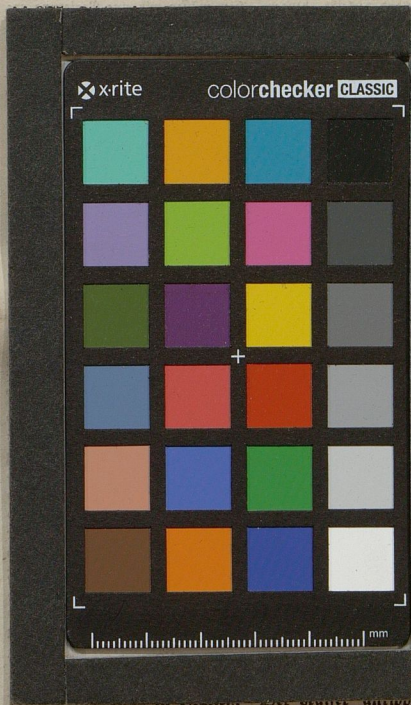
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

von Bethmann-Sollweg.

Das Centralcomité für die Säcularfeier von Schiller's Geburtstag erläßt in den hiesigen Zeitungen eine Bekanntmachung, in der es heißt:

Aus dem fernem Moskau ist die Glocke abgefaßt und aufgerichtet in der Kirche zu Warbad; auf dem Hüft haben Schweizer Schiller's Namen in die Mauerwand eingegraben; in mancher deutschen Stadt werden zum Jahrestage des beginnenden zweiten Jahrhunderts die Fundamente zu den beschlossenen Denkmälern gelegt und eingeweiht. Unre Mitbürger kennen die ersten Schwierigkeiten, die sich bei uns der Errichtung des Denkmals entgegenstellten, doch — kein Mißton soll heute den Festtag entweihen. Wir wollen nur aussprechen, daß wir fest halten an der nationalen Bedeutung des Monuments und des Festes, aus dem dasselbe hervorgegangen, daß es nicht nur der Verherrlichung des Dichtergeniuses gilt. Mündlich und schriftlich zusammenfassend, eine Ehrenschuld an Götze abzutragen, unre Bereitwilligkeit ausgesprochen, sie auch in ihrem Werte zu unterstützen. Wir werden es durch die That beweisen. Es kann uns, die wir die Anregung zur Schillerfeier gegeben, nur zur höchsten Betrübnis gelangen, wenn Berlin neben seinem Schillerplatz auch einen Götzeplatz erhält. Man theile nicht, wo jedem ein volles Ganze gebührt! Regen die edlen Geber uns vertrauen, daß wir festhalten an untrer Pflicht, ihre Gaben nur in dem Sinne zu verwenden, wie sie dargebracht worden. Die Mittel zur Ausführung sind seit lange vorhanden und die Sättie ist durch Fürstenthum gewahrt, auf der das Denkmal sich erheben soll!

Der Kassenabschluß des unter der Obhut des Centralcomités befindlichen Fonds für das Schillerdenkmal ergibt, daß derselbe mit



in Baarbestand

das Geländer, fmal auf dem hirtlanden, an en hingen, ge-

Stg.", daß im der Kabinets-ber Wiederverewiesen ist, in mit dieser Es-ostefirt haben. nete Kabinets-n Dffiziere der beförderung in behalten sollen. tikel die Mac- Haltung der hervorzuheben, linar-Unterfubet, aber das n ein Verweis

Strauß hält hier auf. Derselbe ist, der glücklich opewird, ist eine

n wirklich demheit sehr dringliche syrische An-einsame Inter-

politische Revolution von Herzen bedauere, aber nichts dagegen thun könne. Nun schlug Oesterreich einen neuen Vertrag zwischen Frankreich, Piemont und sich selbst vor, worin ihm der Besitz von Venetien ausdrücklich garantirt werden sollte. Der Kaiser antwortete, daß der Züricher Vertrag ausreichend sei; er soll aber den österreichischen Bevollmächtigten angeboten haben, daß er dafür sorgen wolle, daß dem Papste das, was er jetzt noch hat, bleibe.

Aus Paris wird der „N. Pr. Zig.“ gemeldet, daß das frühere Gerücht von neuen „Compensationen“ (d. h. Abtretungen) Piemont's an Frankreich jetzt auffallend und zwar in den unterrichteten Kreisen auftritt. Auch jetzt wird dort die Insel Sardinien und ein Stück des Genuesischen genannt. (In Turin nennt man auch die Insel Elba.)

Eine durch mehrere Blätter gegangene Mittheilung, daß die Küstenbefestigungs-Angelegenheit, so weit sie durch die Bemühungen Preussens gekommen, nun seit August in der Bundes-Militär-Commission ruhe und zweifelsohne für ein oder ein Paar Jahre noch darin ruhen werde, fand im „Frankf. Journal“ die Berichtigung, daß der Bundes-Militär-Commission in obiger Angelegenheit bis nun keinerlei Mittheilung zugegangen sei. Eine Frankfurter Correspondenz der „N. Zig.“ bestätigt jetzt diese Notiz. Die Angelegenheit sei noch nicht in die Hände der Militär-Commission gelangt; aber eben so richtig sei es auch, daß gerade der Umstand, daß die von Preußen schon vor Monaten gelieferten Materialien noch nicht weiter gefördert sind, auf die geringe Neigung schließen lassen müsse, die für Deutschlands Sicherheit so bedeutsame Angelegenheit einer raschen Erledigung zuzuführen.